

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühdorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Umbach, Yogen, Miltitz-Rotzsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf, bei Wilsdruff, Rotzsch, Rotzschschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Specktschhausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unfersdorf, Weidstropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 116.

Sonnabend, den 3. Oktober 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf den Schlachthöfen Chemnitz und Planen (Vogtland) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, den 30. September 1914.

Ministerium des Innern.

Die 2. Hebammenkammer im Hebammenbezirk Wilsdruff, umfassend die Orte Wilsdruff, Kaufbach und Sachsborn, ist zu besetzen. Bewerberinnen wollen Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 21. Oktober d. J. hier einreichen.

Wilsdruff, am 30. September 1914.

Der Stadtrat.

Bei uns sind eingegangen vom Geset- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 19. bis mit 23. Stück vom Jahre 1914, vom Reichsgesetzblatt Nr. 55 bis mit 71 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratkassette zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 2. Oktober 1914.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung und Beschleunigung der zollamtlichen Ausgangs-Abfertigung von Waren, die nicht unter die Ausfuhr- und Durchfuhr-Verbote fallen, sind die Handelskammern zur Prüfung und Bescheinigung der nach befreundeten oder neutralen Ländern bestimmten Ausfuhr-Sendungen und der ihnen beizufügenden Rechnungsauszüge ermächtigt worden. In Orten, wo keine Vertretung der Handelskammer vorhanden ist, sind die Polizeibehörden (Amtshauptmannschaften, Stadträte der Städte mit revidierter Städteordnung) zur Prüfung und Bescheinigung auf Ansuchen zuständig.

Wilsdruff, am 1. Oktober 1914.

Der Stadtrat.

Montag, den 5. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr, sollen in Wilsdruff etwa 15000 Stück gebrannte Dachziegel

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bieterverammlung: Gasthaus „Windenschlößchen“.

Wilsdruff, am 2. Oktober 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sehen ihre letzte Aussicht auf einen Erfolg, den sie mit unerschütterlicher Zähigkeit auf dem rechten Flügel immer und immer wieder anstreben, verfließen. Mit großer Zuversicht sprachen französische und englische Zeitungen von der großen Schlacht bei Peronne, die den deutschen Flügel zerschmettern müsse, und glaubten versichern zu können, daß der Sieg der Verbündeten an dieser Stelle das Zusammenbrechen der Sperrfortslinie an der Maas vollkommen unwirksam machen werde. Unsere Feinde haben auch hier wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Angriff auf unseren rechten Flügel hat zu keinem Sieg, sondern zu einer schweren Niederlage der Franzosen und Engländer geführt. Diese wird sich um so fühlbarer machen, als die verbündeten Truppen bereits erfolgreich sind. Demgegenüber darf hervorgehoben werden, daß unsere Truppen sich nach wie vor tapfer schlagen und nach wie vor einen vorzüglichen Eindruck machen. Die Ordnung hinter der Front, über deren Wichtigkeit nicht gesagt zu werden braucht, ist musterhaft. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. Zusammen mit der guten strategischen Lage ergeben sich somit für uns alle Bedingungen des Sieges.

Deutscher Sieg bei Albert.

Das deutsche Große Hauptquartier konnte durch W.T.B. die folgende Meldung vom 30. September, 9 Uhr 40 Min. abends verbreiten lassen:

Nördlich und südlich Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte sind unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Aus der Front der Schlachtlinie ist nichts Neues zu melden. An den Argonnen geht unser Angriff stetig — wenn auch langsam — vorwärts.

Vor den Sperrforts an der Maaslinie keine Veränderungen.

In Elsass-Lothringen ließ der Feind gestern in den mittleren Bogesen vor. Seine Angriffe wurden kräftig zurückgeworfen.

Die französischen Strategen hatten in den ganzen letzten Wochen ihr Hauptaugenmerk auf den äußersten rechten deutschen Flügel gerichtet. Sie hofften uns hier umfassen zu können und warfen immer neue Massen auf diesen Punkt. Unter Benutzung der sogenannten inneren Linie, d. h. der ihnen hinter der Front frei und ungefährdet zur Verfügung stehenden Eisenbahnen führten sie Truppen auf Truppen heran, und sicher haben auch die Engländer in den in Rede stehenden Gegenden starke Abteilungen den Franzosen zu Hilfe geschickt. Nachdem eine französische Division bei Bapaume geschlagen worden war, hat jetzt zwischen dem Ort Albert und dem obengenannten Peronne eine große Schlacht getobt, in der die feindlichen Truppen trotz großer Uebermacht mit schweren Verlusten geschlagen worden sind. — Albert liegt 15 Kilometer nördlich von Amiens, Peronne nicht weit davon entfernt, beide Orte südlich von Bapaume. Natürlich hat unsere umsichtige Heeresleitung auch auf unseren anfangs bei dem sehr schnellen Vormarsch und der großen Frontausdehnung etwas dünn gewordenen rechten Flügel nach dessen strategischer Rücksichtnahme genügend für Auffüllung mit frischen Truppen gesorgt. Wenn auch die numerische Ueber-

legenheit hier immer noch auf seiten des Feindes liegt, der seine letzten Reserven hier eingesetzt hat, so genügt die feste deutsche Stellung und die unerschütterte Zähigkeit unserer kampfgewohnten Truppen doch vollumfänglich, um den Gegner nicht nur abzuweisen, sondern überlegen zu schlagen. Da die Verbündeten auch bei Albert — Peronne wieder schwere Verluste erlitten haben, so dürften ihnen die Kräfte bald ausgehen und die feindliche Offensive auch hier erlahmen.

Deutsche Erfolge in den Argonnen.

Die Meldung, daß der deutsche Angriff in den Argonnen stetig, wenn auch langsam, vorwärts geht, biegt in der bescheidenen und zurückhaltenden Sprache des deutschen Generalstabes Ertrugenschaften von hohem Werte. Wäre es General Joffre beschieden, von ähnlichen Erfolgen auf französischer Seite zu berichten, so hätte er sicherlich lärmend Ruhmesdrommeten gekostet. Daß der Angriff in dem äußerst schwierigen, gebirgigen und waldigen Gelände nur langsam vor sich gehen kann, ist selbstverständlich. Daß er aber vor sich geht, und zwar mit Stetigkeit, ist für die ganze Gestaltung der Lage auf dem deutschen Ostflügel nach Verdun sowohl, wie nach Reims zu, von der allerhöchsten Bedeutung. Der Druck der hier mit Erfolg operierenden deutschen Truppenabteilungen wird sich sowohl an der Maas wie an der Aisne bald bemerkbar machen. Die den westlichen Maasrand gegenüber der Breiche bei St. Mihiel gegen die anbringenden Bayern verteidigenden Franzosen geraten zwischen zwei Feuer, und die französische Stellung zwischen Aisne und Marne und damit das ohnehin schon nach französischen und englischen Berichten stark mangelnde und ermattete Zentrum bei Reims wird im Rücken bedroht. Selbstverständlich werden sich dann auch die Maassperrforts, von denen die obige Meldung des deutschen Generalstabes nichts Neues zu berichten weiß, ergeben müssen. Der breite Weg über die Maas und der Nachschub auf der kürzesten Linie von Metz aus wird für die deutschen Truppen frei.

Siegreiche Kämpfe in den Bogesen.

Mit gleicher Hartnäckigkeit wie auf dem äußersten rechten deutschen Flügel, aber mit naturgemäß weit schwächeren Kräften versuchten die Franzosen immer von neuem, Elsass-Lothringen zu heunruhigen. Vorstöße in den mittleren Bogesen wurden von den deutschen Truppen am 29. September kräftig zurückgeworfen. Die Orte, bei denen die Franzosen die deutschen Viehe zu hören bekamen, sind angegeben. Doch geht man wohl nicht fehl, wenn man die Gegenden bei Marlich und Sennheim als Schauplatz der Kämpfe annimmt. Auch bei Thann und Althann haben nach Zeitungsberichten Gefechte stattgefunden. Die Oberk. Landesztg. berichtet am 27. September:

In den letzten Tagen haben auf der ganzen Linie zwischen Waldhohofen und Sennheim wiederholt Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Franzosen stattgefunden. Freitag und Samstag war heftiger Kanonendonner aus der Gegend Sennheim-Galsinger hörbar. Am Donnerstag fand bei Waldhohofen ein kleines Gefecht statt.

Am letzten Freitag begann — wie wir der Straßb. Post vom 29. September entnehmen — ein Vorstoß auf die befestigten Gebirgsstellungen der Franzosen bei Althann und Thann; die Truppe nahm, nur mit Sturmgeschütz ausgerüstet, die von den Franzosen bis unlängst behaupteten Nebberge bei Sennheim und drang über den Hirnlestein, Herrenstubsenskopf auf Thann vor. Die Franzosen hatten sich im Gebirge kühnlich eingekantet, selbst ausgemerkte Schützen und Kanonenunterstände angelegt. Das Vorgehen wurde am 28. September zugunsten unserer Truppen sortgesetzt und von schwerer Artillerie unterstützt; abends gegen 7 Uhr kündete unser Schnellfeuer aus ebener Hand die befestigte französische Artilleriestellung auf dem Stausen; sie wurde wohl für immer zum Schweigen gebracht. Truppenteile drangen durchs Gebirge bis Rosch vor. Unsere Truppen sind frisch und zuversichtlich; auch sehr zufrieden mit der ihnen zuteil werdenden guten Pflege im Elsass.

Die Belagerung von Antwerpen.

Nachdem die deutsche Heeresleitung dafür gesorgt hat, daß auf dem nordfranzösischen Kriegsschauplatz zwischen Aisne und Somme die nötigen Kräfte vorhanden sind, um die Operationen zu siegreichem Ende zu führen, wendet sie sich mit gewohnter Tatkraft auch wieder gegen Antwerpen, wo sie den Belgiern eine kurze Ruhe gegönnt hatte. Am 29. September war Mecheln, 20 Kilometer vor der Antwerpener Fortslinie, genommen und besetzt worden. Zugleich wurde das Feuer unserer schweren Artillerie gegen die Antwerpener Forts Waelhem, Sainte Catherine und das Zwischenwerk Wavre eröffnet. Und schon 24 Stunden nachher war ein großer Erfolg zu verzeichnen.

Zwei Antwerpener Forts gefallen.

Das deutsche Hauptquartier konnte am 30. September abends durch W.T.B. verbreiten lassen:

Vor Antwerpen sind zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört.

Die Forts, um die es sich handelt, liegen in der bräunlichfarbigen Befestigungslinie, die über die Rupel- und Nehto-Niederung vorgeschoben ist. Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, hat man in diesen Flusniederungen auch jetzt wieder den alten natürlichen Verbündeten Antwerpens, das Wasser, zu Hilfe gerufen und das Land durch Anstauungen überschwemmt, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Dieser wird natürlich aber nur weiter fortgesetzt werden, nachdem auch hier die Artillerie über das Stauwasser hinüber ihr gewichtiges Wort gesprochen und etwaige feindliche Feldbefestigungen hinter dem überschwemmten Gelände niedergelassen hat. Und bald wird, wenn die Belgier es nicht vorziehen, den Widerstand aufzugeben, der innere alte Festungsgürtel von Antwerpen und die Stadt selbst die Granaten aus den deutschen schweren Belagerungsgeschützen zu kosten bekommen.

Ein offizieller belgischer Bericht.

Amsterdam, 1. Oktober.

Ein offizieller belgischer Bericht sagt, daß am 29. September den ganzen Tag über die Antwerpener Außenforts Waelhem, Ste. Catherine und Wavre durch die Deutschen